

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 48

Artikel: Lustiges Amerika
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fordwerke berichten, daß das Fordauto der Zukunft aus Kunststoffen hergestellt wird, die aus Weizen, Mais, Sonja und Baumwolle bestehen. Nur Maschine und Räder werden aus Metall hergestellt.



Wänn die Wäge nach Europa chömed werdeds grässe!

's Lineli und der Paracelsus

Nach einem wissenschaftlichen Vortrag über «Paracelsus» sitzen ein paar Herren am Stammtisch bei einem Schoppen. Es wird eifrig über den großen Mann diskutiert. Auf einmal ruft der Spaßvogel der Gesellschaft Lineli, dem Servierfräulein, zu: «Du, Lineli, weisch Du au, was das bedütet: Paracelsus?»

Lineli bekommt einen roten Kopf, und schnippisch gibt es über die Achsel zurück: «Nei, i weiß es nöd, aber i ka mir scho vorschstelle, was Sie meine.» G.

Schweizer-Uhren

Ein Dampfer wurde torpediert mit seiner Fracht von Schweizeruhren. Und sind verlösch't mit einem mal so vieler Müh' und Arbeit Spuren.

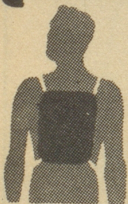
Viel tausend Uhren liegen nun verrostend tief im Schlamm und Schlicke, anstatt Amerika zu erfreu'n mit ihrem Ticke-tacke-ticke!

Es wird nie mehr ein Mädchenherz für all die gold'nen Uehrchen schwärmen, und auch das Tiefseefischgeschmäus wird sich wohl kaum dafür erwärmen.

Und doch, so schwer auch der Verlust, 's wär' noch viel schwerer zu ertragen, wenn so viel Schweizerherzen für die Heimat hörten auf zu schlagen!

O. Frauenfelder

Rheuma



Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmeerzeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.

CALORIGEN
Schaffhauer-Feuerwatte

Verloren

Ein bescheidenes Inserätlein in einer Tageszeitung: «Verloren auf dem Wege von ... zum Schauspielhaus ein antikes Bröschlein. Kein großer Metallwert, der Verliererin aber ein sehr teures Andenken. Abzugeben gegen hohe Belohnung ...» Das Bröschlein war der unscheinbarste Gegenstand einer wunderbaren Sammlung asiatischer Kunstgegenstände, zu der eine Anzahl kostbarer, uralter Orientteppiche, Stücke von fast unschätzbarem Wert (Orientteppiche verkauft Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich) gehörte. Das bescheidenste Stück verwandelte sich in Erinnerung an den dahingegangenen Geber zum unbezahlbaren und unveräußerlichen Juwel. Es kehrte schon andern Tags zu der Uebergelücklichen zurück.

Lustiges Amerika

Vater: «Vielleicht sollte ich mal runtergehen und Nancys Freund heimschicken.»

Mutter: «Nein, Elmer, laß ihnen doch Zeit. Weißt Du nicht, wie wir seinerzeit noch liebelten?»

Vater: «Donnerwetter, daran dachte ich nicht mal. Sofort fliegt mir der Kerl auf die Straße.»

+

«Ich kann über Ihren Fall keine genaue Diagnose stellen. Wahrscheinlich kommt das aber vom Trinken her.»

«All right, Doktor, ich komme wieder, wenn Sie nüchtern sind.»

(Uebersetzt aus News and Views)

+

«Also, das ist dann schon ziemlich stark, Rustus; zuerst meine Kücken zu stehlen und dann noch zu versuchen, sie mir zu verkaufen!»

«Well, boss, ich dachte, Sie würden für diese Ihre Kücken einen bessern Preis bezahlen, weil Sie sie selber aufgezogen haben. So wüßten Sie wenigstens, was Sie kaufen.»

+

Professor: «Was ist die Strafe für Bigamie?»

Student: «Zwei Schwiegermütter.»

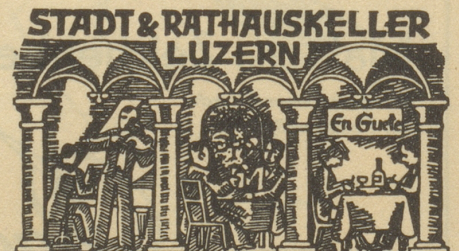
+

Up to date

In der «Mowbridge Tribune», Süd Dakota, lesen wir folgenden Bericht über die Hochzeit eines jungen Paares aus den oberen Zehntausend der Stadt:

«Fräulein Jenny Johnes und Bob Henry wurden gestern in der Villa der Familie Johnes getraut. Die Braut ist die Tochter von Konstabler Johnes, der sich bis heute ausgezeichnet bewährt hat und im Frühling voraussichtlich wieder gewählt wird. Er bietet übrigens in einer andern Spalte dieser Nummer ein prächtiges Pferd zum Kaufe an. Der Bräutigam führt ein Fruchtegeschäft mit Molkerei an der Hauptstraße unserer Stadt und ist ein regelmäßiger Kunde im Reklameteil unseres Blattes. Er hat diese Woche eine nette Anzahl zusätzlicher Verkäufe zu verzeichnen. Den ganzen Sommer lang hat er für die Butter 2 Cents mehr bezahlt als irgend ein anderes Geschäft in der Stadt. Die Beiden wurden getraut von Reverend Josiah Butterworth, der diese Woche auf unserm Büro vorsprach und uns einen ansehnlichen Auftrag auf Reklamezettel erteilte. Er wird sich in Zukunft auch mit Maklergeschäften und Feuerversicherungen befassen. Solches geht nämlich aus den Geschäftspapieren hervor, die wir kürzlich für ihn druckten. Jenny und Bob verließen die Stadt mit dem 10 Uhr-Zug, um nach Milwaukee zu fahren, wo sie den Onkel der Braut besuchen werden, der, wie wir uns sagen ließen, Berge von Geld hat.»

(Aus «Readers Digest», übers. v. E. Sch.)



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 2 47 33. E. A. Weber, Chef de cuisine.